

Begugs-Preis

in der Ausgabe mit über dem Untertitel
heft 100.-; zweitjährl. A 2.- bei
postmalerischer Abholung im Haus
A 2.75. Durch die Post bezahlt für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 4.50, für
die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet
auf allen Bahnhöfen und 10 Pf.
bei den Zeitungs-Büchern.

Heftausgabe und Speditions-
100. Herausgeber 222
Johanniskirche 10.

Abonnementen:
Winfred Hahn, Buchdrucker, Untermarktstr. 8
Bremen, Nr. 4046, B. 201, Bremen,
Kreis 14 (Bremische Zeitung Nr. 2000) u. König-
weg 7 (Bremische Zeitung Nr. 7500).

Gesetzliche Freiheit:
Marienstraße 84 (Bremische Zeitung Nr. 1712),
Gesetzliche Freiheit:
Gothaer Straße 10 (Bremische Zeitung Nr. 4000).

Nr. 557.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 1. November 1904.

Anzeigen-Preis

die gesetzte Preise 25 Pf.

Stellamen unter dem Schalldeckel
(gepolstert) 75 Pf., nach dem Schalldeckel-
richten (gepolstert) 60 Pf.

Tafelsticker und Tafelchen entsprechend
höher. — Schäfers für Reklamungen und
Offerannahme 25 Pf.

Anschreibkosten für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr,
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Schlägen (gepolstert), aus mit der
Dienst-Ausgabe, ohne Aufschreibung
A 20.—, mit Aufschreibung A 20.—.
Reklamen sind bis 12 Uhr die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen
geöffnet von 8 bis abends 7 Uhr.

Druk und Verlag von G. Paul in Leipzig
Gothaer Str. 8, R. & G. Künnecke.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Bundesrat erkannte die Regenschaft des Grafen Leopold zur Lippe-Dieckfeld als zu Recht bestehend an und überwies die Erledigung der übrigen Streitigkeiten einem Schiedsgericht, das aus Mitgliedern des Reichsgerichts bestehen und unter Vorsitz eines deutschen Herrschers tagen soll. (S. Beiträge).

* Als Nachfolger des bairischen Finanzministers v. Riedel gilt Ministerialdirektor Pfaff.

* Die Lippe-Kräfte ist gestern in Rotterdam auf den Batavier 6 überführt worden, der sie nach Südafrika bringt. (S. Nach.)

* Die spanische Abgeordnetenkammer wurde gestern nachmittag geschlossen; die Fülle der gerichtlichen Verfolgung mehrerer Deputierter wurde dem Kassationshof überwiesen. (S. Nach.)

* Nach einer offiziellen Bekanntmachung des Bureau Reuter wird der Ort des Zusammentreffens der internationalen Untersuchungskommission vornehmlich in Frankreich sein. (S. engl. Konflikt.)

Das neue Lippe-Schiedsgericht oder doppelt hält besser.

Der lippeische Erfolgsetz hat zu einem Waffenstillstand geführt, denn der Bundesrat hat sich dahin entsprochen:

1) die Regenschaft des Grafen Leopold bestehend zu bestätigen,

2) dass die übrigen Streitigkeiten durch ein unter Vorsitz eines Herrschers aus Mitgliedern des Reichsgerichts zu bindendes Schiedsgericht zu entscheiden sind.

Danach hat der Kaiser, der in dem vielberuhigten Bremischen Telegramm dem Grafen Leopold nicht als Regenten anerkannt, als König von Preußen die preußischen Stimmen im Bundesrat noch wohl für die Anerkennung abgeben lassen. Man darf dem Kaiser anstrengend dankbar sein, daß er damit wenigstens die übrigen Verhandlungen zerstört und einige Auslastung auf politische Erledigung der gräßlichen Angelegenheit geschaffen hat. Was nun das neue, zur übermaligen "definitiven" Entscheidung beruhende Schiedsgericht anstrebt, so läßt es zweiter Gedanke an. Man darf beruhigt froh sein, daß der direkt gefährliche Plan eines Fürstengerichts fallen gelassen worden ist. Denn daß er existiert hat, ist leider nicht zu bestreiten.

Wie es heißt, ist Prinzregent Luitpold von Bayern dazu ausgerufen, das angewisse Amt des Schiedsgerichtspräsidenten zu übernehmen. Fragt sich nur, ob er es annimmt. Gründ genug, es ablehnen, würde er haben. Da sind hoher Alter, Unmöglichkeit und schließlich, wenn er mit bayrischer Herkunft rechnet, vielleicht unliebsame Erinnerungen. So die Ehrwürdige reicht, hat nämlich bereits einmal anno Domini 1897 ein ganz ähnliches Gericht getötet. Auch damals

waren es Mitglieder des höchsten deutschen Gerichtshofes, die über den Lipper Streit ihren Spruch fällten, und auch damals präzisierte dem Gerichtshof ein hoher Herr, der nicht nur Regent, sondern sogar ein König war, König Albert von Sachsen. Man hat ancheinend den Fall gehabt, dem Neffen und Thronfolger König Alberts nicht erst zu paunieren, noch einmal ein ähnlich definitives Urteil abzugeben. Über das ähnliche Gescheh der greisen Regenten von Bayern bestehen, ist schließlich nicht ganz ausgeschlossen.

Der Grafenrat von Lippe hat sich dem Arrangement des Bundesrats gefügt. Der Fürst von Schaumburg-Lippe hat dagegen seine offizielle Einwilligung noch nicht gegeben. Immer dieselbe Erziehung. Die Bischöfe, die nach dem Schiedsspruch berechtigten Erben und Thronpossidenten, sind mit allem einverstanden, und die andere Seite — nun, die ist es eben nicht. Es würde nun aber wirklich schon den Charakter gewollter Verschleppung annehmen, wenn die Partei, auf deren Betreiben die ganze Schiedsgerichtsprobe noch einmal vorgenommen wird, nun auch noch an der Wahl des Gerichts mitspielen wollte.

Dem Reichsgericht wünschen wir, daß ihm eine abermalige Rücksicht eines Spruchs, gefüllt von einem Teil seiner Mitglieder unter dem Vorbeh der einen deutschen Bundesfürsten, erspart bleibe, und den anderen Schiedsrichtern wünschen wir gute Rücksicht.

Der russisch-englische Konflikt.

Die English-Offizienten.

Gestern nachmittag hat in London im Auditorium Amt, wiederum ein Kabinettssitz stattgefunden, dem auch der Generalstaatsanwalt Sir R. H. T. Moore beinhörte. Der General hatte Polonaise eine Audienz beim König, die eine halbe Stunde währt. Das Bureau Reuter gab dann eine Information aus, deren Inhalt lautete: "Wenn die Voruntersuchungen, welche in Hull und Bremen von den englischen resp. den russischen Behörden ange stellt sind, beendigt sein werden, werden Abgeordnete, welche England und Russland vertreten, vor der internationalen Kommission erscheinen, um den Fall zu begründen und Zeugen wenn nötig vorzubringen, welche einem Kreuzer oder unterworfen werden. Der Ort des Zusammentreffens der Kommission ist noch nicht bestimmt, vornehmlich wird er in Frankreich sein. — Aus Novorossijsk liegt das bestimrende, auf den 31. datierte Telegramm vor: Die Kaiserliche Marine von Russland hat heute nachmittag gegen 3 Uhr die Rückreise nach Russland angetreten.

Die geheimnisvollen Boote und andere Seegeschichten.
Der Petersburger Korrespondent des "Daily Express" will von hochstehender Seite erfahren haben, daß russische Marineministerium habe jetzt bestimmt Richtricht, daß die Öffentliche Lotterie auf die eigene Torpedobootsflotte gehe. Diese verrichtete Relegationsdienste vor der Flotte. Als zwei von ihnen plötzlich vor dem vorangegangenen Transportschiff erschienen, signalierten der wachhabende Offizier sofort, er werde angegriffen. Ein Torpedoboot fuhr schnell am Bug des Transportschiffes vorüber und entfloh, so-

bald gefeuert wurde. Der Kommandeur des zweiten Torpedoboots glaubte, er sei von Japanern angegriffen, und erwiderte das Feuer mit Schnellfeuergeschützen. Mehrere Leute auf dem nächsten Schiff wurden verwundet, darunter zwei auf der vorderen Brücke. Die Brücke wurde häufig getroffen. Der Kommandeur des Torpedoboots bemerkte seinen Artilleriefeuer, gab in der zweifelhaften Hoffnung jedoch auf und entzog schließlich aus der Sichtlinie. Drei Boote feuerten jedoch weiter, wobei die englischen Flakabwehrer getroffen wurden. Admiral Hollidaysmann hielt eine Untersuchung ab, ehe er nach Cherbourg kam, muhte aber noch nicht, daß neutrale Schiffe verlegt waren. Der Kommandeur des Torpedoboots wird vor das internationale Tribunal berufen werden. Zu dieser Rolportagestunde kommt eine Meldeung des "Petit Journal" aus London, wonach der Kapitän Danion, der dort mit der Gattin "Annabelle" eingetroffen ist, gestellt war, daß die englischen Kreuze zu höheren Dampfsäcken ausgewichen. Es lag bei dieser Gelegenheit auf einer englischen Dampfsäcke Japaner und nahm die gleiche Verbindung von England auf. Das alles, verhindert Kapitän Danion, völlig sich ohne Heimlichkeit in Gegenwart zahlreicher Zivilen.

Das Schiffsrennen.

Nach einer Debatte des "Boel. Ref. Anz." aus Bremen haben die Engländer 49 Schiffe auf der Linie zwischen Gibraltar und der Holmeinsel auf Bremen postiert, die bereit waren, den Russen den Weg zu verlegen für den Fall, daß sie den englischen Forderungen nicht nachgegeben hätten. Angesichts der alstigen Wendung, die der Konflikt genommen hat, ist die Linie wieder aufgelöst worden. Ein Teil der Schiffe ist nach Norden, der andere nach Süden gegangen. Die englischen Kreuzer "Suffolk", "Endymion", "Dreadnaught" und "Dormes" sind von Süden kommend, in Villegarcia eingetroffen. Man erwartet die Ankunft weiterer englischer Kreuzer. Eine englische Kreuzer sind zu einer Kreuzfahrt ausgesetzt. Sie sollten gestern abend zurückkehren. — Der König, Sta. wird aus London gekommen: Der russische Admiral bestätigte, in Tschaw zu sein, wenn dort der Wind günstiger geworden ist.

Moroffo bat den in Tanger liegenden Transportschiffen die Erlaubnis erteilt, beim Hafenmuseum der Russen tätig zu sein. Nach einer Meldung aus Algier sind die russischen Torpedobootsflottilen "Bodow", "Bravo" und "Astur" aus Tanger heute angekommen; sie werden ihrem Koblenz vornehmen und weitere Gefechte abwarten.

Nach einem Telegramm aus Corubion (Provinz Corubion) fuhr eine Flottendivision, aufnehmend ein Teil des russischen Ostseegeschwaders, am 20. Oktober mittags mit dem neutralen Wachschiff "Astur" vorbei in die See und nahm dort Schießübungen vor.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Der Kampf bei Padrik gegen die Hottentotten.

Über den Verlauf des Gefechts der zweiten Erkundungspatrouille, die wie berichtet, gegen eine bei Padrik befindende Hottentottenabteilung entstand, berichtet General v. Trotha aus Windhuk:

Die 2. Erkundungspatrouille unter Krüger griff mit 57 Geschützen einschließlich 19 Mann der Feldartillerieabteilung,

am 27. Oktober den Feind bei Padrik an; sie gewann von der ersten Stellung 800 Meter Terrain, ging dann aber auf die Handfeuerwehr zurück, als der Feind diese mit 30 Reitern deckte. Der Feind wurde auf 100 Gewehre geschossen; er verlor 8 Tote. Dieser ist ein Mann tot, ein Mann leicht verwundet. Krüger blieb in einer Stellung zwischen Padrik und Padrik. Nach dem Einmarsch der 2. Kompanie des Regiments I ist erneut das Vorgehen auf Padrik angeordnet.

Die vorliegend gemeldeten Verluste haben folgende Deute betroffen. Gefallen ist Schreiter Stanislaus Kawotska, früher im 5. Chevauxlegers-Regiment; verwundet ist: Major Wilhelm Jürgens, früher im Infanterie-Regiment Nr. 31, Hingerblester.

Nach der "Schles. Sta." sollte in Südwestsafrika der Lieutenant v. Stülpnagel lebendig in die Hände der Herero gefallen sein. Von einem der nächsten Verbündeten des Deutnants wird jetzt mitgeteilt, daß diese Nachricht falsch ist. v. Stülpnagel geriet als Patrouillenführer am 11. Oktober mittags zwischen zwei mit der Waffe des Viehs absitzenden Herero, wurde aus nächster Entfernung von verschiedenen Seiten beschossen und starb mit dem Vieh. Er kam aber ohne Verlust an Deuten und Verden zu seiner Truppe zurück.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur dritten Friedenskonferenz-Offerte der Union

hat, wie der im Haag befindliche Korrespondent der "Press. Blg." mitteilt, der japanische Gesandte Mizuhoshi erklärt, für den Ort und die Zeit werde die Majorität der eingeladenen Regierungen möglicherweise sein, aber selbst wenn sie während des Krieges stattfinden würde, dürfte Japan nicht abgeneigt sein, an ihr teilzunehmen. Es kommt dafür lediglich auf die Auswirkung der Verhandlung zugeschlossener Gegentände an. Auf die Frage, ob B. die Behandlung des Beitrages Kriegsfortsetzung der Deutschen befürwortet, der in Japan sein Programm veröffentlichte, so bestätigt der Admiral bekräftigt, daß in Japan sein Programm veröffentlicht und von den neutralen Mächten genehmigt geblieben hätte. Von russischer Seite wurde demselben Korrespondent die private Ansicht gehaucht, daß die Konferenz wohl kaum vor Ende des Krieges zusammentreten würde. Bei der holländischen Regierung ist bis jetzt eine Einladung dazu noch nicht eingetroffen.

Japanische Kriegssteuern.

Die "Times" melden aus Tokio vom 28. Oktober: Die japanischen Finanzleute treffen bereits Vorbereitungen für das neue Kriegsjahr. Es sollen neue Einnahmen im Betrage von 770 Millionen Yen erzielt werden. Man rechnet 55 Millionen Steuermehrträge im Vergleich zum Vorjahr; 75 Millionen sollen die bereits bestehenden Kriegssteuern, 90 Millionen neue Kriegssteuern erhöhen; 550 Millionen sollen durch Anleihen aufgebracht werden. Durch die neuen Kriegssteuern werden hauptsächlich die Einfüsse aus dem Salomonen und Seidenfabrik getroffen. Ferner sind Erhöhungen der Hand-, der Einfuhr- und Geschäftssteuer, sowie weitere Sätze vorgesehen.

Vom Kriegschauplatz

meldet General Sacharow, der bisher Chef des Heeresstabes der ersten Manchurien-Armee und zum Stabschef des Oberkommandierenden der Streitkräfte im fernern

Seuilleton.

Die heilige Caecilia.

— Roman von Marie Bernhard. Nachdruck verboten.

Welche Lebensaufgabe denn?

Ein nüchternes Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden!

Der deutsche oder der amerikanische?

Gleichviel welcher! Wem nützt du mit den Millionen deines Vaters?

"Es nicht am Ende genügend," fragte Holbein langsam, indem er seine intensiv blauen Augen ruhig auf den Freund richtete, "dass mein alter Herr mit seinem Gelde gutes lässt? Denn das tut er notwendig! Er hat nun neuerdings wieder in Philadelphia ein Hospital gegründet — nicht eine Summe etwa beigebracht, versteht du, sondern selbstständig gegründet, — und zwar ohne Wissen der Nation, und er erlaubt nicht einmal, daß das Hospital seinen Namen tragen darf!"

"Das ehrt deinen Vater und gefällt mir von ihm, — es schlägt aber nicht aus, daß der Sohn auch seinerseits etwas tut!"

"Konkurrenz kann ich keine stiften! Vater hat sich das Geld allergrößtenteils selber erworben, er kann daher in grohem Maßstab darüber disponieren!"

"Und du gehst hin und gibst dies Geld aus!"

"So tue ich! Ist nicht dies ein Zweck, so gut, wie jeder andere? Ich bring' es ja nicht im Hazard oder in übertriebenem Sport oder in wilden Weibergeschichten hin, — ich mache mir mein Leben so angenehm ich kann und lasse andere Leute an mir verdienen! Soll ich mich mit einem Examen abmühen, um später Rezepte zu schreiben oder als Staatsanwalt arme Leute zum Tode zu verurteilen?"

Wer wie eine Drohne mitten unter Arbeitenden lebt, ohne den geringsten Nutzen zu stiften."

Rufen, — immer nur Rufen! Ihr Deutschen mit eurem Pflichtfanatismus und Müdigkeitsprinzip wißt ja gar nichts vom Leben! Ihr Deinen bloß arbeiten? Ist Genuss nicht auch Daseinsqual?

"Reiner nicht! Nie und nimmer! Es gibt einen Goetheschen Spruch: was du erreichst von deinen Vätern hast, — er wird es, um es zu besiegen!"

"Er hat es aber recht gut verstanden, trotz dessen sich seines Sohnes zu freuen, euer großer Nationaldichter! Er hat das corpus juris feierlich an den Nagel gehängt, als ihm die Sache zu öde wurde!"

"Du willst dich hoffentlich nicht mit Goethe vergleichen wollen, mein lieber Frank! Holbein der jüngere! Der Mann hat studiert, sehr ernsthaft studiert bei aller Genialität! Du aber dilettierst hier und da herum, neuendringst auf dem Gebiet der Malerei, — ich weiß, du willst mir wieder anzuzeigen geben, daß ich deine Leistungen nicht sehe, mithin nicht kritisieren darf. Wenn die Leistungen auf dem Niveau derjenigen stehen, die du als Jurist und Mediziner vollbracht hast, von deinen philosophischen Exzessen ganz zu schweigen, — dann, verzeih mir, können sie mir keine allzu große Achtung abringen!"

Stumm sah der Amerikaner dem Freund eine kleine Stelle in das erregte, gefürchtete Gesicht, in die flammennden Augen. Warum wollte ihn Hans Kühne mit Gewalt zum Pflichtfanismus und Müdigkeitsprinzip hinziehen? Am letzten Ende doch nur, weil er ihm gern hatte, weil er etwas von ihm hielt, weil es ihm leid tat, daß hier Kräfte und Fähigkeiten drohten liegen sollten, die dem Ideal des jungen Arztes, der Menschenbegnadung, dienen könnten?

Beglückung durch Arbeit!! Wenn nur dies mehr noch Frank Holbeins Geschmack gewesen wäre! Wenn es ihm nur nicht das Schicksal so leicht gemacht hätte, seinen Weg im Leben zu finden, — ihm nicht diesen unerschöpfblichen

reichen und ebenso unerschöpfblichen guten Vater gegeben hätte, der ihm hundertmal lächelnd gesagt hatte: "Du", was du willst, Frankie dear! Stubere oder male, reise oder bleib' daheim, aber sei glücklich! Mach' dir dein Leben angenehm, my boy, — du kannst es doch!"

Er war kein trockener Egoist, dieser Millionenerbe, — ganz und gar nicht! Er hatte wahre Leidenschaft, als er soeben beobachtete. "Ich lasse andere Deute an mir verhindern!" Meinte als daß Er half Bedürftige, wo und wie er konnte, heimlich oft, ohne Namensnennung, einzig, um des guten Zwecks willen. Er würde auch Hans Kühne freudigen Herzens geholfen, ihm von seinem Überfluss gegeben haben, — aber er wußte, damit durfte er ihm nicht kommen! Stolz wie Nazifler war der arme junge Student gewesen, — jeden Toller, den er jemals in angenehmlicher Begegnung von seinem alten Mentor erhielt, studiert bei aller Genialität! Er hat die Freunde geliebt, hatte er zum zurück

Oft erkannt werden ist, neue Zusammenföhrung mit japanischer Artillerie. *Curopatkin* hat dem Baron bestätigt, er glaube, daß die Japaner die Aufführung ihrer Truppen beenden, um zum Angriff überzugehen. Nach einer Rüter-Drohung aus Musden begann nach der Rückkehr von mehreren Tagen am 30. nichts im Süden eine Konsonade mit schweren Geschützen, die bis zum Morgen dauernde. Die Japaner haben den Schachof südlich von Musden übertritten. Man erwartet, daß noch in dieser Weise eine große Schlacht entstehen wird. Europa ist, der dauernden Übersee führt, ist mit einer völligen Umgestaltung des Ozeans beschäftigt. Hier ist nach dem Tode gewendet, hat, begiebt sich nur auf Vorpostenkämpfe.

Vor Port Arthur.

Politische Tagesschau.

Die Reise des Grafen Wolodowitsch nach Wien.

Der Staatssekretär des Kaiserlichen Handelsvertrags-Kommissariats hat in Sache des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Kommissariats nach Wien gegeben. Es ist bekannt, daß noch der allgemeine Annahme (etwas bestimmtes hat in der Angelegenheit nicht verlautet) die vorläufigen Verhandlungen, welche hier im Sommer stattfanden, nachdem die österreichisch-ungarischen Unterhändler hierher gekommen waren, alles weniger ergaben, als eine Annäherung an das zu erreichen. Zuvor wurde die damals noch sehr in Frage stehende vorläufige Verhandlung mit der russischen Regierung wesentlich dadurch erzielt, daß es sich der eigentlich als russischer Hauptstaatsverbindiger anzusehende vormalige Finanzminister Witte angeleget sein ließ, im königlichen Meiningen-Austausch mit dem Reichskanzler Grafen Bulow und dessen Hauptstabs- und Ministerialrat in wirtschaftlichen Fragen, dem Grafen Wolodowitsch, persönlich Verhandlungen zu pflegen. Dass der österreichisch-ungarischen Regierung ebenso wie es bei der russischen der Fall gewesen, viel davon liegt, mit Deutschland einen Kommissariat des Handelsvertrags zu erzielen, wurde durch die fürstliche Reise des österreichisch-ungarischen Botschafters nach Berlin aus der Absicht gestellt. Nachdem Baron Szapolyai mit dem Reichskanzler verhandelt hatte, kehrte er sich wieder in sein Heimatland. Wenn jetzt Graf Wolodowitsch, der Stellvertreter des Reichskanzlers — gewiss vermummt in Erinnerung an die Mission des sogenannten Botschafters — nach Wien reist, so darf angenommen werden, es solle an den möglichen Stellen in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie durch Entfernung dieses hervorragenden Staatsmannes befindet werden, welchen großen Wert ebenso wie die österreichisch-ungarischen auch die deutschen Regierungsfreie auf den Haushalt des Handelsvertrags legen. Gleichzeitig scheint diese Sendung erkennen zu lassen, daß man deutsherrlich mit dem betreffenden und verbündeten österreichisch-ungarischen Kaiser- und Königsreich möglichst schnell auch gerade über die Schwierigkeiten hinwegkommen möchte, die sich in konservativer Hinsicht ergeben zu haben scheinen. Der Staatssekretär des Innern beherrschte alle einschlägigen Fragen mit einer nur aus langjähriger Erfahrung und durch tiefes Eindringen in die verschiedenen Verträge kommenden Kenntnis der verschiedenen Sicherheit und Unklarheit. Offensichtlich gelingt ihm seine Mission. Dem Berliner Vertrater des „R. P. V.“ hat der Graf vor seiner Abreise gesagt: „Ich wiederhole, ich komme dorthin mit dem festen Entschluß und der ernsten Absicht, die Einigung herbeizuführen, die auch aus politischen Gründen wünschenswert ist. Es muß als Beweis gelten, wie groß das

Betreiben der deutschen Regierung ist, der österreichisch-ungarischen entgegenzutreten, daß ein so beschäftigter Mann wie ich, der doch wenige Wochen vor Eröffnung des Reichstages bestrebt war, in Anspruch genommen ist, seine Arbeit unterbricht und sich aufzumachen, um nach Wien zu reisen. Da ich beim Aufzutreten des Reichstages wieder in Berlin sein muß, hat mein Wiener Außenholf bestimmte Grenzen. Ich sollte aber bestimmt, daß wir bis dahin den Handelsvertrag aufzuhandeln gebracht haben werden, um so mehr als die Verhandlungen einen Sprung bekommen würden, wenn ich ununterbrochene Dinge von Wien abreise müchte, und dieser Sprung wäre schwer zu fassen.“

Die Kaufmannsgerichte.

Bei dem am 14. Juli d. J. veröffentlichten Reichsgesetz über die Kaufmannsgerichte ergriff Abg. Bässermann, der man wohl als Vater dieses Gesetzes ansprechen darf, in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ das Wort, um nochmals im prägnanteren Ton und Kürze Inhalt und Bedeutung des Gesetzes vor Augen zu führen. Aus seinen Darlegungen geht es besonders bei der Hauptrichterfrage bei den parlamentarischen Debatten, die Frage der Ausgliederung an Amtsgerichte oder Gewerbebezirke und die Befreiung der Freien als Beispiele zu den Kaufmannsgerichten, hervor:

Die Hauptrichterfrage, schreibt Abg. Bässermann, welche die Geister bewegte, war, ob die Kaufmannsgerichte an die Gewerbebezirke oder die Amtsgerichte angegliedert werden sollen. Trotz zweier weiter allgemeiner Anträge erforderlich sein, bis der Abstand zwischen den Kriegsführern klein genug ist, um den Versuch, die Hauptstadt zu besiegen und damit die Belagerung zu beenden, ausführbar zu machen. Von General Stoß liegt ein Bericht über einen großen Kampf bei Tschifoo vor; sein Telegramm vom 14. schreibt: „Die Truppen kämpfen nach wie vor heldhaft, trotz aller Mühen und Entbehrungen. Wir bitten um den Segen Ew. Majestät und der Kaiserinnen.“

Aus London, 31. Oktober, schreibt unser n. Korrespondent: In Lombidge hat am Sonnabend Lord Rosebery am Sonnabend eine Versammlung sprechen wollen, die von den Gegnern Chamberlains mit grohem Eifer benutzt werden wird. Er fragte, warum Chamberlain nicht im Jahre 1902 seine Wände der Konferenz des Kolonialministers vorgelegt habe. Speziell griff Rosebery die Agrarfrage an. Er meinte, der dilettantische Publizist, der über Bandwirtschaft schreibe, müsse sich überzeugen, daß ein Zoll von 2 Schilling auf importiertes Getreide der Bandwirtschaft gar keinen Nutzen bringe. Sei er eingeführt, dann würden die agrarischen Schädlinge gleich noch einem Zoll von 4 Schilling schreien, und so bis zu 10 Schilling hin treiben. „Mechanismus“, meinte Rosebery mit Bezug auf die Getreideländer, Auflösung und Kanalisation, werde an die Stelle des „free ideals“ treten, die bis jetzt die Beziehungen zwischen dem Mutterland und den Kolonien bestimmt hätten. Die Rede ist für uns bemerkenswert, weil sie Rosebery wieder in der politischen Agitation zeigt und mit der konservativen Parteikonferenz zusammenfällt.

Und wobei die Feuerwehr ihm mit hilft, hat wohl nicht den Zweck des Spiegelberaus, die in der Zeige „Grand Orient“ vermerkt hat, sondern anderen Papieren gegolten. Der Herausgeber der Zeige wird vielleicht Herr Baudouard, der Gott wegen Diebstahl verfolgen will, versucht. In der „Humanität“ entwidelt Jauréz jede politischen Antrittungen: „Wiederholende liegen sich einige Offiziere des Ministeriums bereit finden, den Ernennungen eine zu große Aufmerksamkeit zu geben. Ihre geistige Überzeugung (!!) ist leicht erklärlich. Wenn sie es übernehmen, Mitarbeiter des verabscheuten und gehaschten Ministeriums zu sein, hatten sie ihre ganze Existenz auf Spiel gelegt. Daber kann bei ihnen Ungehorsam und Unfähigkeit, die der Minister meistens nicht kannte, oder denen er sich widerstellt, aber die eine fast unvermeidliche Folge der allgemeinen neuen Krise in den Armeen waren. Diese Dinge gemäß den Regeln normaler Perioden zu deurstellen, wäre eine große Ungerechtigkeit.“ Es sprach der Deputat Jauréz, der Todfeind des Intrigantes im Generalfeld.

Rosebery.

Aus London, 31. Oktober, schreibt unser n. Korrespondent: In Lombidge hat am Sonnabend eine Versammlung sprechen wollen, die von den Gegnern Chamberlains mit grohem Eifer benutzt werden wird. Er fragte, warum Chamberlain nicht im Jahre 1902 seine Wände der Konferenz des Kolonialministers vorgelegt habe. Speziell griff Rosebery die Agrarfrage an. Er meinte, der dilettantische Publizist, der über Bandwirtschaft schreibe, müsse sich überzeugen, daß ein Zoll von 2 Schilling auf importiertes Getreide der Bandwirtschaft gar keinen Nutzen bringe. Sei er eingeführt, dann würden die agrarischen Schädlinge gleich noch einem Zoll von 4 Schilling schreien, und so bis zu 10 Schilling hin treiben. „Mechanismus“, meinte Rosebery mit Bezug auf die Getreideländer, Auflösung und Kanalisation, werde an die Stelle des „free ideals“ treten, die bis jetzt die Beziehungen zwischen dem Mutterland und den Kolonien bestimmt hätten. Die Rede ist für uns bemerkenswert, weil sie Rosebery wieder in der politischen Agitation zeigt und mit der konservativen Parteikonferenz zusammenfällt.

Deutsches Reich.

Leipzig, 1. November.

* Die Toftik des — Ausländerats. Im „Vaterland“, dem Organ der ländlichen Konferenzen, findet wie folgende Auskunft:

Die geringe politische Schulung eines Teiles der ländlichen und sog. partizipativen Presse geht aus ihrer Haltung zur Frage der Betriebsverträge des gesamten deutschen Eisenbahnwesens hervor. Es ist ein bekannter Grund, daß bei Verhandlungen irgend welcher Art es sehr umfang und umgedeutet ist, wenn man den Eigentumsrechten des eigenen Schönheit und den Wunsch auf das Gemeinschaftsrecht des Betriebsvertrags einstellt, wenn man den Standesgrenzen das Recht einräumt, wenn man den Standesgrenzen das Recht einräumt, die Besitzer des Gerichts aus ihren Rechten zu wählen, dann wird eine Unterscheidung nach dem Geschlecht nicht rechtsfähig lassen; denn die weiblichen Handlungsfähigkeiten sind keine Handlungsfähigkeiten zweiten Ranges oder anderer wirtschaftlicher Art, sie besitzen höchstens die Rechte in leitenden Stellen und sollen doch nicht wählen und nicht gewählt werden. Dieses ist nicht der Raum für weitere Ausführungen; die Regierung beharrte bei ihrem Standpunkt, und der Reichstag gab in der Frage des postiven und auch des alten Wahlrechts der Frauen noch, um das Recht zu retten. Über die sozialpolitische Bedeutung des Gesetzes urteilt Abg. Bässermann:

Die jüngsten Berichten seien mit gemischten, ganz toll nach wie recht eingeschätzten Gefahren den neuen Sondergericht erzogen, die Sozialpolitik sind etwas, das durch das neue Gesetz des wirtschaftlichen Schöpfers eine neue Rechtsqualität, ein Willig, schafft, mit Standesgrenzen belegtes Recht gerichtet wird, und die Frage soll nicht in beiden Säulen überdrüpft werden, ob und das die Sache der in Frage kommenden Prozesse keine sehr schwere sein wird.

Der Fall Adele.

Aus Paris, 31. Oktober, schreibt unser n. Korrespondent: Der Abgeordnete Guiot de Villeneuve wird in Höhe des Fall Adele vor der Kammer weiter verfolgen; durch eine zweite Interpellation soll eine gerichtliche Verhandlung gegen die des republikanischen Spieldienstes überführten Offiziere erwogen werden. Es heißt, der Major Bollmar, der Kommandant des Militärgespanns Kaiser-Wilhelm, soll verzeigt werden. Das Autodafé, das der Kriegsminister in seinem Kabinettsraum veranstaltete

Wunderhübsch, diese weiß überzuckerten Blumen zu beiden Seiten des Weges! Wunderhübsch all die schönen Stein- und Wagenpferde im blühenden Silbergerüst! Wunderhübsch auch du, Amelie Lombardi, wenn du auch nur ein einfaches dunkles Wollkleidchen trägst und eine Knappe, kleine Rose von billigem Luch und einen schmucklosen, roten Gürtel! Jung bist du und lieblich, — wie lieblich! Hast ein süßes Kindergesicht und sonnig lächelnde Augen! Recht und elegant zugleich trittst du auf, und gewachsen bist du und nicht so dürlig mehr in den Hörnern! Die Kunden sich und knospen, wie wenn ihr Frühling nun bald kommt! —

Heute ist ihr's nicht sentimental und nicht heimwehkrank zu Blute, des kleinen Ameli, und wenn sie in diesem Augenblick das Tagebuch zur Hand hätte, — sie schreibe sicher hincin: „Es ist doch manches schön hier! Ich bin froh, trotz allem und allem, daß ich in Berlin bin!“ — — — Sie ist heute gelobt worden vor der ganzen Masse, — das macht sie stolz und glücklich! Sie soll bald in eine andere Stufe eingereicht werden, sie soll mit der Zeit Generalin und Kompositionsschule studieren dürfen. Große Namen! Wie ihr kleines, frohes Herz klopft, wenn sie sich die Worte wiederschlägt: Generalin, — Kompositionsschule! „Sie werden sicher auch dazu viel Talent haben, — es ist eine Freude, Sie zu unterrichten; eine so zärtliche, leichte Haltungsgabe findet man nicht oft!“ — Das war es, was man ihr gefügt hatte, was wie Jubel in ihr sang, was sie heute, ja, gewiß, heute noch an Hörnchen schreiben wollte, — und der mächtige Tante Kühlne erzählten. Wenn sie es auch nur gleich Ameli sagen könnte oder noch lieber Hans! Natürlich, — heute würde sie Hans nicht treffen! —

Dann der Nachlat: „Sie sind keineswegs so ganz ohne Vorbildung, — daher Ihr roches Normalsommer! Von wem haben Sie denn Ihre Kenntnisse, — wer hat Sie in der Musik unterrichtet?“

„Ihr hatte die Stimme gejigert, als Sie erwidert habt: „Meine Mutter!“

Und zu allem Glück hatten Bollmar ihr heute fröhlich eine Postkarte geschickt, sie möge nicht zu ihnen zu Tisch kommen, Frau Bollmar habe eine böse Halbzeitabendung, und ehe man sich nicht vergewissert habe, daß es nichts Anständiges sei, lädt man Fremde nicht in's Haus lassen!

In Gottes Namen! Sie würde später in ein billiges Restaurant gehen und sich da zu einer Tafel Fleischbrühe und einem Paar Weißwurst geben lassen, wie sie es schon das ältere getan hatte, wenn einer ihrer „hohen Künster“ ihr abgeschrieben. Rehnmal lieber doch Brühe und Würstchen, als dießen, buntigen Augen gegenüber, diesen indiskreten Fragen standhalten und sich, angefischt der wenigen Kartoffeln, den wüngigen Fleischportionen, die auf den Tisch kommen, noch innerlich mit der Frage abzuwenden: „Wie, um Gotteswillen, soll der arme Herr Bollmar davon fort werden? Er ist doch ein großer, starker Mann mit einer so tiefen Brustkammer, — er kann doch nicht von vier Kartoffeln und solch einem Häppchen aufzuhauen!“

Heute durfte sie sich damit nicht plagen! Gestern sah sie den Bügel der Musikmappe und pendelte ganz übermäßig ein böchlein damit hin und her!

Das will mir endlich einmal die Denkmäler ansehen, — bisher kam ich noch nicht dazu, und zuhause wundert sie sich schon darüber, daß ich ihnen noch gar nichts davon schrieb!

„Um! Wußt du das sein?“

„Was denn? Die Denkmäler ansehen? Ja, das muß . . . das heißt, daß will ich auch!“

„Geben heute, — eben jetzt!“

„Wann denn sonst? Meine Zeit ist ziemlich knapp, und wenn mir heute nicht zufällig das Mittagessen abgefragt worden wäre“ —

„Ich, — heute — Donnerstag, — also Bollmar!“

„Das wissen Sie? Wer hat“ —

„Wer? Ich selbst natürlich! Ich weiß von jedem Tage, wo Sie weisen. Ich beschäftige mich viel mehr mit Ihnen, als Sie ahnen!“

(Fortsetzung folgt.)

* Von der Viehzählung. Nach den vom Bundesrat beschlossenen Verhältnissen für die Durchführung einer Viehzählung am 1. Dezember 1904, die übrigens eine außerordentliche ist, hat dabei auch eine Zählung derjenigen in der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 vorgelagerten Schätzungen zu erfolgen, bei denen gemäß den bestehenden Vorrichtungen die amtliche Fleischbeschau unterblieben ist. Die Zählung der Viehstube und der Schlachtungen erfolgte durch eine Umfrage von Haus zu Haus. Es soll dafür Sorge getragen werden, daß bei der Zählung auch besondere Viehbestände, wie z. B. Vieh in Schlachthäusern, Werke in Bergwerken, sowie Schlachtungen in Fäktern, in denen zur Zeit der Zählung kein Vieh vorhanden ist, nicht übergegangen werden. Die Übersicht über die Ergebnisse soll dem Statistischen Amt bis zum 1. Juli 1906 überreicht werden.

* Das neue Automobilgesetz. Das aus den einzelnen Beweisen eingangs Material über die Erfahrung, die man mit den Polizeiwochenräten über das Automobilwesen in Preußen gesammelt hat, ist nunmehr im Ministerium der öffentlichen Arbeiten unter Bezeichnung von Kommissionen des Ministeriums des Innern und des Reichsrats des Innern durchgearbeitet und es sind entsprechende Verordnungen formuliert worden. Die kommunalen Verhandlungen, die zur Sicherung der neu zu treffenden Bestimmungen führen sollen, und die von Vertretern der genannten Ministerien unter Führung eines Vertreters des Reichslandschaftsverbandes beginnen, wie man dem „Dr. Gen. Mag.“ von angeblich bestinformierter Seite mitteilt, im Monat November. Im Anschluß an diese Verhandlungen werden die Bundesstaaten gebeten werden, Es ist anzusehen, daß die neuen Bestimmungen, die auf das fortgängige Verbot des Automobilwesens angepaßt werden sollen, im nächsten Jahre vornehmlich im Wege eines Reichsgesetzes in Kraft treten werden.

* In Zippstadt hat der Justiz-Beauftrag angeklagte reichswehrliche Beute ablegen lassen, weil die Anklage unter den Evangelischen hohes Strafmaß erforderte. Die Angeklagten hatten, wie die Klage nahelegte,

* Eine sozialdemokratische Preußenwahl. Eine sozialdemokratische Landesversammlung für die Zeit zwischen November und Februar ist wahrscheinlich für die Zeit zwischen November und Februar bestimmt worden. Die Wahlrechte werden in die handschriftliche Wahlurkunde eingetragen.

* In Reiningen macht augenfällig folgender Vorfall viel von sich reden. Dieser Tage sind vor der Strafanwaltschaft des dortigen Landgerichts ein Prozeß gegen mehrere Schüler des Technikums in Gildburghausen wegen Aufstands, Bandenfriedensbruch und Überhandnahme gegen die Stadtwacht statt. Unter den Verdächtigen befindet sich auch der Rechtsanwalt Dr. Karl Vielknecht aus Berlin, der einen der Hauptbeschuldigten vertrat. In einem der Verhandlungstage wurde die Zelle des liberalen Rechtsanwalt Dr. Hartmann und Gröbner, sowie der Rechtsanwalt Dr. Altmann nach ihrem Stammzimmerschuppen zum Schuppen gegeben. Hier handelt sich auch die ausdrückliche Rechtsanwalts ein und nahmen an dem Tische des Rechtsanwalt Kollegen Platz. Dieses Zusammenkommen am Tische mit dem als Sozialdemokraten bekannten Rechtsanwalt Dr. Vielknecht wurde durch den drei Reiningen Juristen, die künstlich Reserveoffiziere sind, als schwere Verfehlung angesehen. Es wurde die Militärbehörde zur Anzeige gebracht, die nun das erbrüderliche Verfahren gegen die genannten drei Herren eingeleitet hat.

* Worms, 31. Oktober. Die heutige Versammlung der deutschen Synoden beendete die Bildung eines freien Verbundes deutscher evangelischer Synoden zum Zwecke der Stärkung des gemeindlichen und des jugendlichen Lebens und der Förderung der kirchlichen Freizeitbetreibungen auf ländlicher Grundlage. Werner wurde beschlossen, alljährlich einen deutschen Synodalabend abzuhalten.

* Stuttgart, 31. Oktober. Im Landtagswahlkreis Metzingen findet am 18. November eine Wahl statt, die um bestimmt von besonderem Interesse ist, weil hier zum ersten Mal die Reichstagswahl der Wirkung erprobt werden kann, die die sozialistische Partei hinterlässt. Der Beirat ist zur Hälfte katholisch, war aber viele Jahre lang durch den früheren Ministerpräsidenten v. Witzleben vertreten; auch der leitende Vertreter, Odon nominierter Spies, war kein Rentiermann, sondern fraktionstrotzig. Zur Stunde stehen sich zwei Kandidaten gegenüber, Oberstfritrat Keller-Stuttgart, der die Kandidatur der deutschen Partei angenommen hat, und der Kandidat des Bauernbundes, Weinhard Mittendorf aus Laudenbach. Keller wird voraussichtlich von der Hoffsparte unterstützt werden; er ist verfassungsreform-

um. Stand da nicht doch vielleicht jemand, dem dies „endlich“ gegolten hätte? Es hatte so vertraulich, so innig geflossen! Kommt Herr Oswald Mittendorf, der geniale Musiker, der Liebling der Domgemeinde, sie damit meinen?

Doch wohl, — denn es war an dieser Stelle niemand anders da, als sie, — weder rechts, noch links! —

„Guten Tag!“ sagte er strahlend, wieder aber in diesem seltsam gedämpften Ton, als habe er ihr ein Geheimnis zu verbergen.

„Guten Tag!“ entgegnete sie verdutzt; er kam ihr gar nicht gelegen, — höchstens ging er gleich wieder!

Dies fiel ihm nun freilich nicht ein. Ohne weiteres wollte er ihr die Denkmäler aus der Hand nehmen, — allein sie gab es nicht her.

„Rein, nein, daß ich mein Wahrzeichen hier in Berlin, die darf niemand haben, als nur ich!“

freudlich. Das Zentrum, daß die Verfassungsdurchführungszeit ganz offen zu hinterstreben scheint, hat sich noch nicht entschlossen, möchte aber den Börsenbund für seine Zwecke benutzen. Sollte dieser den Zentrumslösungen erliegen, wie früher in Würzburg, so würde seine protestantische Gefolgschaft abfallen.

Husland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die vereinigte slowakische Opposition. Die parlamentarische Kommission der vereinigten slowakischen Oppositionsparteien ist nach Wien einberufen worden. Die jüdischen Abgeordneten wollen, nach der in der „Alten Römer“ angekündigten Rokoko, an die Tische des Appells rücken, die Obstruktion im Interesse der wichtigen Anliegen der slowakischen Diktaturen einzufallen. Die slowakischen Deputer greifen sich unter die Arme.

Frankreich.

* Fortsetzung des Prozesses d'Autriche. Gekommen wurde nach der „A. A.“, General Delamare als Zeuge vernommen. Er erklärte, er habe unterzeichnet, weil er glaubte, es handele sich um Ausgaben des laufenden Dienstes; nähere Ausführungen über die Verhinderung des Geldes habe er nicht eingefordert. Den Namen „Musterlich“ habe er erst bei seiner Vernehmung vor dem Kassationshof zum ersten Mal gehört. Die Entlastung der drei Offiziere aus dem Richtertribunal erforderte Delamare damit, daß ein Bergrichtsmittel im Dienstunterricht lag, dienstliche Vorgehensweise der Offiziere seien nicht die Ursache gewesen. Als der Regierungskommissar dem General bat, zur Reise rückt mit der Freizeit, ob ihm François keine Entlastung irgendwelcher Art angebe, habe über die Verhinderung der 200 000 Francs antwortete er ausweichend, er könne sich dessen nicht erinnern.

Wiederholung.

* Wiederholung der Reise Autrich. Die „A. A.“ enthielt folgende, gestern nachmittag in Rotterdam aufgezeigte Details: Heute früh um 8 Uhr wurde in aller Stille der Zug mit der Reise Autrich aus dem Haager Friedhof in den Taximotoren abgezogen. Kaum ein Dutzend Menschen waren zugegen. Nach langsamem Fahren kam der einsame Taximotor, dem nur ein Wagen mit französischen Schwiegereltern folgte, dem Bahnhof Heymann und Dr. Reds folgte, den nach 3 Uhr in Rotterdam an. Am Kai, wo „Batavier“ ankert, warteten Hunderte von Menschen. Fröhlich lärmende Matrosen trugen auf eines Bahre den mit der Transvaallage verhüllten Sarg am Beck. Im Vorraum des Schiffes war eine feierliche Totenammer begegnet worden. Das der bronzene Krans des Präsidenten Stein und die Kräne der Königin, des Prinzenpalms und der Königin-Mutter wurden auf den Sarg gelegt. Der Geschmiede des Daniels der „Batavier“ Meister de Ranix schmückte den Sarg mit einem überreichen Palmzweig. Etwas dankte dem Volk und dem Fürstenthumb Holland mit wenigen Worten. Nur Dr. Reds und drei weitere Herren begleiteten die Reise an ihrer vierwöchigen Fahrt. Dr. Reds, der noch nicht die Erlandschaft, in Suratras zu kreisen, wird sofort wieder zurückkehren. Um 4 Uhr fuhr der „Batavier“ mit dem toten Präsidenten schwimmend in das Meer hinaus. — Wir geben diesen einfachen, schwermütigen Bericht ohne Zusatz wieder.

Spanien.

* Wiederholung in den Cortes. Aus dem weiteren Bericht der Donauzeitung, die an die Redakteur-Signatur des österreichischen Reichsrats erinnert, meldet der „Sol. Am.“, daß die Opposition fortgesetzte burschikose Anträge stellte. Ein Abgeordneter erörterte die Wahlbehindernisse des Ausfalls der katalanischen Staatslotterie, um anderer postulieren, weil die Abstimmung hätte Stimmabgabe, wie Rätselmaschinen zu verzögern und zu verzögern. Am Montag früh kam es dann zu einem neuen Rausch, wobei mehrere Brote zertrümmert wurden. Nach der gemeldeten Frauenschwäche nahm die Kammer jedoch die auch von den Gruppen der Widerstand gebildete Tagessitzung an, nach welcher Hölle, bezüglich der Deputierten, gegen welche die Regierung die Verhaftung zur Strafverfolgung beantragt, dem Kassationshof unterbreitet werden sollte. Daraus wurde die Kammer geschlossen.

Rußland.

* Die modernisierte Polizei. Aus Petersburg meldet die „A. A.“, daß am 2. Oktober vor dem Gefängnis im Wissower Stadtteil der Schriftsteller Goussow Unerbittungen verhinderte, indem er das dort eingetroffene harde Polizeiwohl sofort entlich und die verhaschten Statuten mit dem Hinweis, daß er vertrauensvoll allein vor ihnen steht, zum Auskunftsgeboten aufforderte, was sie auch sofort taten. Polizei wurde bei solchen Gelegenheiten stets von der Polizei und den Justizien mit rohster Gewalt vorgenommen und eine Masse von Verhaftungen vorgenommen. Um so auffällender ist der jetzt eingetretene Wechsel.

Serbien.

* Die serbisch-bulgariische Herrscherbegrenzung. Gestern nachmittag in König Peter I. von Serbien wieder abgesetzt: 101 Kanonenrohre wurden gelöst, als sich der Zug in Bewegung setzte. Von der Zusammenkunft ist zu berichten, daß, ob entzündlich des Geschehens der Errettung Kaiser Alexanders III. aus der Schnellfahrtstroppe bei Berlin im russischen Konsulat ein Donatgottesdienst abgehalten wurde, die Herrscher, außerhalb des Programms aus an diesem teilnahmen. In seinem Traut erklärte Herrmann, daß der Besuch König Peters die beliebtesten Schäfte noch bestellten, die gläubige Zukunft Serbiens und Bulgariens sichern und die gemeinsame Aktion zur Erhaltung des Friedens ermöglichen wird.“ Peter antwortete mit einer Rede über die „innige Vereinigung der beiden gleichgläubigen Völker.“

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 1. November.

* Von der Universität. Der neugetretene Rektor wird seine Sprechstunden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—11 Uhr vormittags abhalten. — Das Ministerium des Status und öffentlichen Unterrichts hat genehmigt, daß die von Herrn Professor Dr. Schmitz vor für das laufende Halbjahr angekündigten „Kritischen Lebeweisen“ der Kunstsseminare des Mittelalters“ im funktionshistorischen Seminar in einen Kursus für Anfänger, der „Die Einzelformen des romanischen Baustils und deren Kombinationen“ zum Gegenstand hat, und in einem Kursus für Fortgeschrittenen geteilt werden. Den leitenden Kursus wird Herr Dr. phil. Wilhelm Vinck der als Assistent des funktionshistorischen Seminars halten.

* Reformationsfeier des Evangelischen Bundes. Um die Bedeutung des Reformationsfestes zur rechten Geltung zu bringen, hielt der Leipziger Zweigverein des Evangelischen Bundes an der Stadt Leipzig, die uns am lebendigsten an unseres großen Reformators Werk erinnert, am Luther- und Melanchthon-Denkmal vor der Johanniskirche, eine feste, rehende Feier ab. Standen das Glöckengeläut der Johanniskirche

feste und die beiden einleitenden, von Voigtmann lang bekleideten Herren verklungen waren, sprach Herr Waller: „Es ist ja die von der Wartburgkirche über die Unschuld des einen vom Evangelischen Bunde am Denkmal niedergelegten Ansage: „Wir können nicht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit“. Er forderte mit begeisterten Worten dazu auf, nach dem Vorbild jenseits evangelischen Bundes zwischen Luther und Melanchthon, einzutreten in den Kampf, nicht für eine alleinbefriedigende Kirche, sondern für die alleinbefriedigende Wahrheit. Wenn jeder an seinem Teile im Leben für die Wahrheit evangelischen Glaubens eintrete wolle, dann werde allen Anforderungen zum Trotz der Protestantismus in Ehren stehen, dann werde ich auch die Unschuld des anderen Ansanges erfüllen: „Wer die Wahrheit tut, der kommt an das Licht.“ In dem letzten Fluss der aus dem Streitliede des Gustav Adolf-Gemeinsang laß die Feier aus.

* Schillerfeier. Die diesjährige vom Leipziger Schillerverein veranstaltete Feier von Schillers Geburtstag wird in den oberen Salen des Centraltheaters (Eingang Thomossing) abgehalten werden. Als Festredner ist Herr Prof. Dr. Georg Wittkowski gewonnen worden. Es wird über „Schiller in der Befreiungskriege“ sprechen. Herr Regisseur Friederich von Stuven vom Stadttheater wird Schillers „Kraniche des Abends“ vorbringen und eine erste Aufführung des Schauspielbühnen wird durch andere Aufführungen erfreuen. Der gelungene Teil steht in den Händen der Solistinnen Frau Müller-Göde und Frau Dorothy von Thom. Endlich wird der Friedländerische Damen-Sangverein (Solistin: Fräulein von Broke) verschiedene Chölieder zum Vortrag bringen.

* Aus der Leipziger Mission. Das Kollegium der Evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig hat dem Missionsdienst von 2500 aus Oesterreich, der seit dem Jahre 1885 in den Diensten der Leipziger Mission steht, die Leitung einer Arbeitsschule in Wamba in Deutsch-Ostafrika übertragen. Zur Dedication des Defizits der Leipziger Mission hatte die Regierung in Schwarzenburg-Zonderhausen eine Landesstelle bewilligt. Diese hat 450 A ergeben. Der Betrag ist vom fürstlichen Ministerium der Missionstaaten übernommen worden. Von Ev.-luth. Barmherzigkeitsverein in Braunschweig gingen zur Dedication des Defizits über 1200 A ein. Der Verband Hannoverscher Missionvereine hat einen Auftrag zur Sammlung einer außerordentlichen Beihilfe für die Leipziger Mission erlassen.

* Eine recht angenehme Überraschung hatte am Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr Herr Schmidkötter, als er in seinem in Petrus-Süd am Schleswiger Weg gelegenen Schreinergarten stand. Als Herr S. sein Gartenhaus betreten wollte, stand er daselbst erbrochen. Auf einem Sofa bemerkte er unter Bettdecken eine unformliche Masse, die bei näherer Betrachtung in Bewegung geriet. Schließlich fanden zwei Männer zum Versehen, welche schon grausame Mörder zum Verbrechen, welche schon verdeckt mehrere Tage durch ihren Betrug beobachtet hatten. Der Geißelgegnwart des Herrn S. ist es zu verdanken, daß man die zwei gefährlichen Einbrecher, welche die verschiedenartigsten Gegenstände, von mehreren Diebstählen herkommend, bei sich führten, der Polizei übergeben konnte. In dem Gartenhaus hatten es sich die Burischen des Cognac und Cigarrer wohlergehen lassen.

* Landeslotterie. In der heutigen 17. Riddung der Landeslotterie fiel ein Gewinn von 100 000 Mark auf die Nummer 73 629 in die Kasse des Herrn Adolf Hebeleit in Leipzig.

* Postkabinett. Herr Robert Henning, Präsident des Leipziger Immobilienkabinett, feiert heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. An seinem Ehrentage wurde der Jubilar vom Aufzugsverein, dem Vorstand und den Beamten der Gesellschaft in feierlicher Weise begrüßt und gewünscht.

* Aufzundende Kindesleiche. In der Elster, in der Nähe der Konzernkirche zu Schleusingen, wurde der Leichnam eines neu geborenen Kindes in zwei weiblichen Geschlechtern in einem braunen Bahnfalten verbaut, aufgefunden. Die behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Heuerbericht. Ein Stubenbrand fand gestern abend in einem Hause der Wurzer Straße in Neuellerhausen statt. Das Feuer wurde durch die Bewohner bald gelöscht. Durch Auskünften gläubiger Witze geriet gestern abend eine Altengruppe am Bahnhofsvorplatz in Brand. Das Feuer wurde von Bahnbediensteten schnell unterdrückt.

* Unfall. In der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

Polizeibericht.

* In Gott gesammeln wurden zwei Kinder im Alter von 19 Jahren, eine Scamberg und Tochter gebürtig, und ein 23 Jahre alter Sohn aus Dresden. Die Idee vielfach besetzten Burischen haben in sozialen Fällen in Schreinergärten in verschiedenen Einzelheiten Eintrittsstühle vorbereitet. Um Selbst der Besuchenden vorzubereiten, die von solchen Besuchern berührt werden, nach einer Ansprache dagegen zu verhindern, die Eigentümer führt bei der Frauenschwäche bei den Frauenschwäche an, welche sie selbst in einer ähnlichen Stellung einen Besuch erwartet.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* * * * *

* In der Elster, am Scamberg und Tochter gebürtig, und ein 23 Jahre alter Sohn aus Dresden. Die Idee vielfach besetzten Burischen haben in sozialen Fällen in Schreinergärten in verschiedenen Einzelheiten Eintrittsstühle vorbereitet. Um Selbst der Besuchenden vorzubereiten, die von solchen Besuchern berührt werden, nach einer Ansprache dagegen zu verhindern, die Eigentümer führt bei der Frauenschwäche an, welche sie selbst in einer ähnlichen Stellung einen Besuch erwartet.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt, mittels Tragbahre in ihre Wohnung gelassen werden.

* Ein 18 Jahre altes Kind starb in der Elster in der Elsterstraße in Neuerhausen.

* Gestern nachmittag in der Biedermannstraße in Connewitz wurde gestern abend eine Warttheuerschaffe tödlich von Krämpfen befallen und umgebracht, da sie sich nicht wieder erholt

Debet.	Gewinn- und Verlust-Konto 1903/1904.				Kredit.
	4	4	4	4	
■ Betriebs- und Geschäfts-Umlösen-Ronto.	1.023.352	99	Per Vortrag vom 1. Juli 1903.	4.802	42
■ Gewerbeverlust-Ronto.	14.714	63	2 verlorenen Rückenbündelcheine Nr. 28	108	—
■ Mietlösen- und Pauschal-Ronto.	30.501	38	■ Dauer-Ronto	4.710	42
■ Rentenlösen-Ronto.	3.561	45	■ Gasheiz-Ronto	2.816.000	65
■ Verschuldungs- und Mietlösen-Ronto.	2.421	64	■ Eisen-Ronto	12.297	50
■ Sonstige	356.318	98	■ Rinder-Ronto	8.122	50
	2.336.841	07	■ Blitze-Ronto	710	00
				2.826.841	07
Aktiva.	Bilanz am 30. Juni 1904.				Passiva.
	4	4	4	4	
■ Grundstück- und Gebäude-Ronto.	622.506	80	Per Aktien-Kapital-Ronto	1.350.000	—
■ ausgänglich Neuerbauungen	6.045	37	■ Betriebsvermögensaufbau-Ronto 4%	498.000	—
■ Maschinen-Ronto	822.236	75	■ Betriebsvermögensabau-Aморtisations-Ronto	6.000	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	27.272	—	■ Betriebsvermögensabau-Jahres-Ronto;	9.100	—
■ Alter-Ronto	84.250	—	■ nicht erkennbar Geschäfts-	—	—
■ Ronto: Waffentextil und Webereibauten	207.547	25	■ Rückende-Ronto;	618	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	81.700	33	■ nicht erkennbar Webereibau-	203.791	25
■ Schreibmaschinen-Ronto	31.642	85	■ Weberei-Ronto	316.047	74
■ ausgänglich Raumausflüsse	975	54	■ Gasreinigung-Ronto	371.000	—
■ Cellulosefabrik-Ronto	116.287	99	■ Friedhöfe in losenbet. Bedienung	197.958	19
■ Chemikalieng-Ronto I.	49.094	88	■ Blütenpflanzen für Dienstl. Hofzollabfertigung u.	48.500	—
■ Chemikalieng-Ronto II.	27.994	68	■ Gewiss.- und Beratungs-Ronto:	—	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	4.573	63	■ Beratung vom 1. Juli 1903	4.602	42
■ Waschmaschinen-Ronto	32.498	31	■ für 2 verlorene Rückenbündelcheine Nr. 28	108	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	42.810	96	■ Gewiss. 1903/1904	851.603	56
■ Bahnanlagen-Ronto	84.394	68	■ Dieser Gewinn im Betrage von	356.318	98
■ ausgänglich Raumausflüsse	1.532	15	■ berechnet sich wie folgt:	—	—
■ Ronto: Elektrische Beleuchtung	11.195	72	■ Abschreibungen auf:	—	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	2.006	17	■ Grundstück- und Gebäude-Ronto	—	—
■ Feuerwehr-Gerätehaus-Ronto	1.125	20	■ Maschinen-Ronto	919.500	33
■ Ronto: Werke und Wagen	1.209	45	■ Ronto:	64.305.55	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	2.092	45	■ Waffentextil	280.297.58	2%
■ Werkstätten- und Gießerei-Ronto	2.093	45	■ Ronto	2.941.29	—
■ ausgänglich Raumausflüsse	244.887	72	■ Cellulosefabrik-Ronto	116.287.98	7%
■ Reinigungsgeräte-Ronto, vorzugsweise Brüder	30.697	20	■ Ronto	8.140.15	—
■ Güter-Ronto	38.823	—	■ Chemikalieng-Ronto I.	49.094.83	10%
■ Waschmaschinen-Ronto	3.004	27	■ Ronto II.	72.791.45	15%
■ ausgänglich 5% Zinsen	89.634	94	■ Waschmaschinen-Ronto	64.334.72	5%
■ Aufzählpunkte	818	84	■ Ronto	118.984.34	10%
	439.374	56	■ Ronto	2.035.45	25%
	354.037	45	■ Ronto: Elektrische Beleuchtung	26.854.56	20%
	3.447.828	16	■ Ronto	5.870.91	—
			■ Ronto: Feuerwehr-Gerätehaus-Ronto	2.818.28	20%
				562.80	—
				136.805	59
				214.802	97
				54.000	—
				160.802	97
				82.900.30	—
				16.000.30	49.010
				111.792	87
				4.602.42	—
				108.—	4.710
				116.502	79
				108.000	—
				8.502	79
				3.447.328	16

Halle-Gröditz, den 1. Juli 1904.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik zu Halle a. S.

Der Aufsichtsrat.

Geh. Kommerzienrat Heinrich Lehmann, Vorsitzender.

Der vorliegenden Rechnungsabschluß habe ich geprüft und mit der ordnungsmäßig geführten Handelsbücher der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik zu Halle a. S. in Übereinstimmung gefunden, was ich hierdurch bestätige.

Halle-Gröditz, den 22. Juli 1904.

Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation.

Durch Beschluss der Gesamtreversammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904 auf 10 Prozent — A 30 für die Rente A 300 bzw. A 150 für die Rente A 1500 festgesetzt.

Die Abstimmung berührte gegen Abstimmung der Coupons Nr. 50 bzw. 4 und 15 erfolgte vom 1. November er. ab, um zwar bei unserer Gesellschaftsstelle in Bochum aber bei den nachfolgenden Bankfilialen:

1) A. Schaffhausen'scher Bankverein,

2) Deichmann & Co.,

3) Sal. Oppenheim Jr. & Co.,

4) Berliner Handelsgesellschaft,

5) Deutsche Bank,

6) Disconto-Gesellschaft,

7) Dresdner Bank,

8) A. Schaffhausen'scher Bankverein,

9) Delbrück & Co.

10) Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Frankfurt a. M.

11) Deutsche Effecten- und Wechselbank,

12) Essener Creditanstalt in Elberfeld,

13) Bergisch-Märkische Bank in Baden.

Bochum, den 25. Oktober 1904.

Der Verwaltungsrath.

Gewinn-haftige Auswertung sämtlicher Angestellten nach ärztlicher Vorschrift

Optisches Institut

Curt Hegewald,

2 Hohe Straße 2.

Größte Auswahl vorzügl. Brillen und Klemmer in allen Fassungen

mit nur besten Rathenower und Krystall-Gläsern, Barometer

Thermometer, Rehazenzuge, Theater- und Reisegläser etc.

Special-Geschäft für

Emaille-Geschirre und

Emaille-Schilder

alter Art von anderthalb Helferstellen.

Emaille-Geschirre, Haus- u. Küchengeschirre,

Bier-, Wurst- u. Schuhgeschirrmarken,

Emailleirte Ofenrohre in allen Farben.

Louis Weiser Nachf., Rathenowstraße 22.

Eigentl. Schuhgeschirr,

beste Bratpfannen,

Kein Anbrechen mehr.

Zöpfe!

Strähne, alle Qualitätssorten fertigt

billig! E. Persieke, Drucker, Peter-

Reimann 18. Nachnahme ab. Reparaturen.

Bettwäsche,

Deutsch-Bücher 84, Bands 5-4, Bettlaken

1.20 A. jetzt preislich, weiß und blau,

Elisabeth Heidorn, Rathenowstraße 2.

Bürsten- u. Pinselwaren

für private u. technische Zwecke

billig verarbeitet und handlich

Albert Pickardt,

Telefon 8267. Reichstraße 20.

Wir offerieren billigst in bester Ware diese ab Werke oder frei Gelassen w. Hof:

Gebrochene Koke — westfälische — für Zentralheizungen,

Schmelz-Koke — westfäl. sächs. u. schles. — für Giessereien,

Anthracit-Kohlen — westfälische u. englische — für Dauerbrandöfen,

sowie alle Sorten

Stein- und Braunkohlen, Briquetts und Gaskoke

für Haushalt und Fabrikbedarf.

C. Hoffmann-Ebeling & Co.,

Leipzig, Emilienstraße 21. Fernsprecher 3069.

Kredit.

Battenberg.

Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.

Neuer Spielplan.

8 Biseras, Damen-Trompeter-Corps.

American-Bioscop, Neue Bilder-Serie.

Adele Moraw, Soubrette.

3 Ernestos, Drahtseil-Art.

Anna und Sigmund Linné,

Charakter-Duet.

Carangeots, Wirbelwindländer.

3 Salzburgerinnen,

Gesangs-Terett.

Jean Clermont, mit seinem Circus & la Barnum & Bailey.

3 Calders, aerobatische Pantomimen.

Leo Billward,

komischer Jongleur.

Billet-Vorverkauf bei Frz. Stela, Markt 16, und Battenberg.

Brückner Lampe & Co.

Hainstraße 6 Telephone 2803.

Stearinkerzen.

Für und besonders benötigte Stearin-Candles.

Die Kerzen gründen sich durch große Höhe, Glanz

u. gutes Werk aus u. brennen m. beller Flamme.

Der Todt verträgt vollständig, ohne nach d. Ende

Wieder nachzulegen, u. geben Geruch zu verdrücken.

Puppen

Reparature

Leipziger Kurse vom 1. November.

Einschätzung bei den Alters- und Prioritätskriterien 4%. Die Auswirkungen stehen hervorzuheben! — Ein Tierschutzvergessen, wenn die Alten der mit einem "x" beschrifteten, in Liquidation befindlichen Leistungseinheiten werden tragen müssen (dr. gekennzeichnet). — Alle mit einem Kreis versehenen

Berliner Kurse vom 1. November.

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte **An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3% p.a. Vermietung von Tresorschaltern unter eigenem Verschluß der Abnehmer.**

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,